

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Postabstellen 1 RM., monatlich 35 Pf.; durch die Postämter und die Post bezogen 1,20 RM., durch den Postboten ins Haus 1,25 RM. (Eingangsnummer 5 Pf.).
Erschiet wöchentlich 6 mal donnerstags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Festtagen; in den Einzelabstellungen am Tage vorher ebenfalls 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
sonntäglich illustriertes Sonntagsblatt mit 14 färbiger Modestilleg.
zweiwöchentlich landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile über deren Raum 8 Pf., für zweite 10 Pf., dritterhalb 15 Pf., vierte 20 Pf., fünfte 25 Pf., sechste 30 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annahmestellen entgegengenommen.
Nachdruck unserer Originalberichte ohne mit Genehmigung gestattet. Für unrichtige Einblendungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 289.

Dienstag den 11. Dezember 1906.

33. Jahrg.

Die Anwerbung chinesischer Kulis als Landarbeiter.

Der Beschluß der Westpreussischen Landwirtschaftskammer, durch den der Vorstand beauftragt wird, die Anwerbung chinesischer Kulis als Landarbeiter in die Wege zu leiten, wird auch in Kreisen, die sonst den Agrariern starke Sympathien entgegenbringen, sehr missfällig aufgenommen. Die Presse der evangelischen Diözese weist darauf hin, daß die Kulis, "Heiden sind, und zwar äußerst verdorbene Elemente, die über Leben und Eigentum ganz andere Anschauungen haben als unser Volk, z. B. die Kindererziehung als Sünde mißbilligen, von natürlichen und unnatürlichen Vätern gar nicht zu reden". Es sei ganz undenkbar, daß die Regierung einem solchen, nicht hart genug zu verurteilenden Beschluß nachgibt.

Ob dieser Optimismus berechtigt ist, muß die Zukunft lehren. Die Regierung hat den Agrariern schon so viel zuleide getan, daß ihr zu tun fast nichts mehr übrig bleibt. Sie hat schon so oft selbst den unfinnigsten Forderungen der Agrarier nachgegeben, sodaß auf ihre Festigkeit nicht der geringste Verlaß mehr ist. Allerdings wäre ein Zurückweichen in diesem Falle geradezu ein Verbrechen an deutschen Volkstum. Welche unheilvolle Folgen das Einbringen chinesischer Kulis haben würde, schildert recht anschaulich Dr. Victor Boeckert, der bekannte Soziopolitiker, in der "Soz. Rev.":

"Der Kuli arbeitet billig und willig, mit ihm kann man keine anderen Arbeiter, sondern nur ein niedrig lebendes Laktier vergleichen; er hat auch kaum andere materielle Bedürfnisse als dieses. Er lebt von schlechtem Reis, und ein Stiel, in dem er mit feineleichen zusammengepreßt liegt, genügt ihm als Wohnung. Das Niveau der westpreussischen Landarbeiter ist, an sächsischen oder westdeutschen Verhältnissen gemessen, tief, aber es ist unendlich hoch gegenüber der Lebenshaltung der Kulis, und unter den Einfluß dieser Lebenshaltung würden in Zukunft die Verhältnisse des deutschen landwirtschaftlichen Arbeiters gestellt werden. Natürlich besteht die Kulifahrt nicht nur für den deutschen Arbeiter, sie würde auf unser gesamtes Volkstum zurückwirken. Der Chinese ist ein Wesen im Fleisch aller nicht mongolischen Völker; er würde es auch in Deutschland sein. Eine Chinesenfahrt würde den sozialen Kampf in Deutschland unheimlich verschärfen. Aber nicht nur wirtschaftlich, sondern auch gesundheitlich bedeutet der Kuliimport eine große Gefahr für uns. Hygiene kennt der niedrig lebende Chinese nicht. Er ist vielfach mit ansteckenden Krankheiten behaftet, und es ist ihm gleich, ob er sie weiter verbreitet. Der Kuli hat den Auszug nach Australien und Amerika verschleppt; er ist bei seiner Herdenaart und seinen in jeder Beziehung unsauberen Lebensgewohnheiten ein fährlicher Seuchenbringer. Wer sich über alle diese Bedenken hinwegsetzen kann, der meint es gut mit dem deutschen Volke."

Politische Uebersicht.

Frankreich. Juden französischer Kirchen wirken berichten mehrere Pariser Blätter, vom Vatikan seien neue Befehle ergangen, denen zufolge der Papst der französischen Öffentlichkeit unterlage, bei den Behörden auf Grund des Verfallensgesetzes eine Erklärung zum Bezug der Ausübung des Gottesdienstes abzugeben. Der Papst könne nicht zulassen, daß die gottesdienstliche Feier in eine Unruhe mit öffentlichen Versammlungen geteilt werde; er könne auch nicht zugeben, daß der Papst in seiner Kirche rechtslos sei und daß der Souverän in derselben als Herr angesehen werde. "Gaulois" schreibt dazu: Durch dieses Verbot hat der Papst das Trennungsgesetz zurückgefordert. — In Widerspruch mit dieser Meinung steht der Hirtenbrief des Erzbischofs von Bordeaux, Leot, welcher den Pfarrern seiner Diözese befiehlt, daß die für ein Jahr gültige Erklärung abzugeben. — Dem

Kriegsminister Picquart hat die französische Kammer am Sonnabend gelegentlich der Beratung des Militäretats ein Vertrauensvotum erteilt. — General d'Avril, Kommandeur der 5. Artillerie-Brigade zu Alenç, wurde strafweise zur Disposition gestellt. Die Gründe der Maßnahme werden vom Kriegsministerium geheim gehalten; nach einer Darstellung wäre die Maßregelung erfolgt, weil General d'Avril am Tage des Nationalfestes die Besetzung der Kaserne unterlag habe. — Die Verstaatlichung der französischen Weibahn ist am Freitag von der Deputiertenkammer mit 364 gegen 187 Stimmen genehmigt worden.

Persien. Der Schah von Persien soll angeblich gestorben sein. Zu diesem in London verbreiteten Gerücht bemerkt das "Ruetersche Bureau", daß in faunmännlichen Kreisen eine Befragung nicht vorliegt. In amtlichen Kreisen werde dem Gerücht kein Glaube geschenkt.

Marokko. Die französisch-spanische Flottendemonstration gegen Marokko ist nunmehr im Zuge. Nach einer Meldung der Madrider "Epoca" ist das vereinigte französisch-spanische Geschwader am Sonnabend früh von Cádiz nach Tanger abgegangen. — In der spanischen Deputiertenkammer erklärte am Freitag in Beantwortung mehrerer Anfragen der Minister des Äußeren Perez Caballero, die Aktion Frankreichs und Spaniens sei eine gemeinsame und erfolge unter Zustimmung der anderen Nationen. Die Polizei werde zunächst in den acht durch die Akte von Algéciras bestimmten Häfen errichtet werden. Wenn deren Längstzeit sich als vorteilhaft erweise, werde sie auch im Inneren des Landes eingerichtet und eine Art von Bürgergarde errichtet werden. Die französisch-spanische Streitmacht erscheine als genügend, um die Sicherheit der Ausländer zu gewährleisten. Auf andere Anfragen erklärte der Minister, was die Zukunft anlangt, so werde alles im Einkommen mit den anderen Mächten geregelt werden, die ebenso wie Spanien an der Erhaltung des Friedens interessiert seien. — Der russische Minister des Äußeren erklärte den Vertretern Frankreichs und Spaniens bei der Entgegennahme der gleichlautenden Noten über die Entsendung von Kriegsschiffen nach Tanger, die russische Regierung sei durchaus bereit, die vorgeschlagenen Maßnahmen zu billigen, in der Uebersetzung, daß sie in Uebereinstimmung mit den Bestimmungen der Akte von Algéciras ausgeführt werden würden, und die russische Regierung hoffe, daß alle anderen Signaturmächte der Akte eine ähnliche Antwort erteilen würden.

Nordamerika. Der amerikanische Generalkonsul in Yokohama, Miller, der in San Francisco eingetroffen ist, hielt an die Studenten der Staats-Universität in Berkeley eine Ansprache, in der er erklärte, Krieg sei das Letzte, woran die Japaner heute dächten. Worum es sich für die Zukunft zwischen Japan und Amerika handelte, sei der Kampf um das kommerzielle Uebergewicht. Japan sei beherzt, seine Beteiligung am Welthandel immer mehr zu vergrößern, und wenn Amerika nicht rasche Fortschritte mache auf den Gebieten, auf denen es gegenwärtig nur langsam fortschreite, werde Japan bald den Handelsverkehr auf dem Stillen Ozean beherrschen.

Zur Lage in Rußland.

Aus Rußland ist heute nicht viel zu berichten. Das Interessanteste ist, daß Graf Witte, obwohl er schon seit einem Monat wieder in Petersburg weilt, erst am Freitag vom Kaiser empfangen wurde, und zwar, wie die offizielle Depesche verkündet, "aus Anlaß seiner, d. h. Wittes Rückkehr aus dem Auslande." Man sieht nicht ein, warum Graf Witte nicht sofort zu Hof befohlen wurde, und es fehlt natürlich nicht an allerhand Kombinationen zur Erklärung jener befremdlichen Tatsache. Aber auch da wissen die Diktatorischen Rat. Gegenüber anderslautenden

Gerüchten, die in der ausländischen und der russischen Presse verbreitet sind, versichert nämlich die "Petersb. Telegraphen-Agentur", daß Graf Witte sich lediglich wegen seines Gesundheitszustandes erst am Freitag beim Kaiser melden konnte. — Dem "Wolffschen Bureau" wird zum Empfang Wittes noch von einem besonderen Korrespondenten gemeldet: Obgleich es üblich ist, daß hohe Würdenträger nach ihrer Rückkehr von einem längeren Urlaub vom Kaiser empfangen werden, ist man doch hier geneigt, dem geringen Empfang des Grafen Witte in Jaroslaw-Selo eine politische Bedeutung beizulegen. "Ritisch" verzeichnet eine Version, nach der die Audienz im Zusammenhang stehe mit dem Inbezug auf den Portsmouther Vertrag entfallenden Mißverständnissen mit Japan. Das Blatt meint ferner, die Audienz sei schon mit Rücksicht auf die Hege der "Wahrbast russischen Leute" gegen Witte von besonderer Bedeutung. "Sowaristich" meldet, die Audienz habe über zwei Stunden gedauert.

In Beantwortung eines Teils dieser Meldungen meldet am leitenden Stelle die "Nowoje Wremja" aus autoritativer Quelle, daß die Verhandlungen mit Japan sowohl wegen der Fischereifrage, als in der Japan besonders anspruchsvoll aufträte, als wegen des Handelsvertrags nur langsam und nicht ohne Schwierigkeiten vorrücken und nur größere Nachgiebigkeit Japans den Abschluß der Verhandlungen beschleunigen könne.

In der Stadt Lodz hat die Polizei in einer Fabrik eine ohne behördliche Erlaubnis veranstaltete Arbeiterversammlung aufgehoben. Drei Revolver sowie eine Anzahl Aufreue wurden beschlagnahmt. 40 Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Arbeiter der Fabrik Poljanoff haben die Bedingungen der Verwaltung angenommen; infolgedessen ist die Schließung der Fabrik unterblieben.

Die russisch-französische Alliance wird demnach vor eine harte Probe gestellt werden. Die sozialistische Gruppe der französischen Deputiertenkammer empfindet eine Abordnung der Organisation der russischen Sozialisten, welche es ihr als notwendig darstellte, der Aufnahme einer neuen russischen Anleihe auf dem französischen Markt entgegenzutreten. Die Kammergruppe beschloß einstimmig, die Regierung über diese Angelegenheit zu interpellieren. Auf die Beantwortung dieser Interpellation durch Clemenceau darf man sehr gespannt sein.

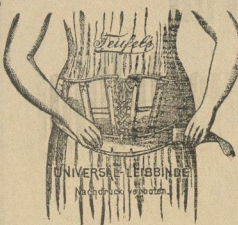
Deutschland.

Berlin, 10. Dez. Der Kaiser hörte Sonnabend vormittag im Neuen Palais die Vorträge des Staatssekretärs des Reichs-Marineamts, des Chefs des Marine-Kabinetts und des Ministers des Kgl. Hauses. Gestern nachm. besichtigten der Kaiser und die Kaiserin mit dem Prinzen Oskar die von dem russischen Künstler Diagelow bei Guard Schulle veranstaltete russische Kunstausstellung. Infolge einer plötzlichen Erkrankung des russischen Botschafters wurde das Kaiserspaar von ersten Botschaftssekretär empfangen. — Der Kronprinz ist Sonnabend abend wieder in Potsdam eingetroffen.

(Dr. Süßel), der frühere Kolonialdirektor und gegenwärtige Bevollmächtigte am norwegischen Hofe soll nach der "Post" entschlossen sein, sein Abschiedsgesuch einzureichen, das angeblich schon in den nächsten Tagen in Berlin eintreffen soll. Charakteristisch für unsere Zustände ist, daß dem Dr. Süßel nicht seine frühere eigenartige Tätigkeit in der Kolonialabteilung den Hals bricht, sondern das von uns neulich mitgeteilte Versehen bei der letzten Nordlandfahrt des Kaisers. Bekanntlich hatte er vergessen, dem Monarchen sofort von der Geburt des kaiserlichen Enkels Mitteilung zu machen.

— (Senatspräsident Gerhard Eichhorn) beim Kammergericht in Berlin ist am Sonnabend nachmittag im Alter von 59 Jahren gestorben.

Korsetts-Reparaturen sofort billig.



Anfertigung nach Maß oder Probekorsett.
Bernhard Häni, Korsettfabrik,
 Fernruf 2795. Halle a. S. Schmeerstraße 2.

Erstes und größtes Korsett-Spezial-Geschäft der Provinz.
Korsetts kauft man am vortheilhaftesten nur im Spezial-Geschäft.
 Tadelloser Sitz! Grösste Auswahl!
 Damen-Korsetts von Mk. 1.10 an. Konfirmanden-Korsetts u. Mk. 1.00 an.
 Kinderleibbinden von 1.50 Mk. an.
Teufels-Leibbinden in größter Auswahl.
 Umhängekorsetts, Dr. Jägers Woll-Gesundheits-Korsetts, Reformmieder,
 Korsettfabrik „Diana“, „Diana“, Küllkorsetts, Hüftenhalter, Safiskorsetts,
 Praktische Gerabehalter.
 Ausgleichungen höher Schultern und Hüften.
 Anterfallen, Korsettschoner, Strumpfhalter, Holzwollebinden u. Gürtel.
 Waschbare Monatsbinden Hartmanns Ges.-Binden
 a 50 Pf. und 75 Pf. a Dbd. von 75 Pf. an.
 Bei Abnahme von 5-12 Dbd. Monatsbinden 5 bis 20 Proz. Preisermäßigung.
 Meinen werten Kunden „Buppenkorsetts“ gratis.
 Reichhaltige Auswahlbindungen sofort.

Kaiser-Wilhelms-Galle.
Welt-Panorama.
 Tirol. Prachtv. Wanderung
 durch das herrliche Kaiser-
 gebirge mit Kufstein und
 Umgebung.

Sierbelasse zur Eintracht.
 Die Mitglieder werden ersucht, die Beiträge
 für 1908 bis zum 16. d. Mts. an den
 jetzigen Kassierer Herrn Carl Polz, keine
 Strichstraße 7 I, zu entrichten.
 Auch können dieselben die neuen Satzungen
 in Empfang genommen werden.
 Der Vorstand.

Evangel.
Arbeiter-Verein.
 Am Sonntag den 16. Dezember
 abends 8 Uhr findet unsere
Weihnachtsfeier
 im Saale des „Tivoli“ statt. Pro-
 gramme wollen die geehrten Mitglieder
 vom Dienstag den 11. d. Mts. ab beim
 Kassierer Herrn Rauch in Empfang
 nehmen. Unsere sonstigen Freunde und
 Gäste sind uns herzlich willkommen.
 Der Vorstand.

P. Hoffmann
 Inh. P. Nitz,
 Uhrmacher,
 Merseburg,
 Oberburgstr. 10.
 Bitte mein Schaufenster zu beachten.

Praktisches, willkommenes Weihnachtsgeschenk
Einen guten hübschen Regenschirm
 kauft man doch am besten und findet die größte Aus-
 wahl (ist geschickt vor härteren, seltigen Reparaturen) in
 einem soliden Spezial-Geschäft, wo neben dem Hersteller
 auch noch in erster Klasse auf das Gute, Haltbare Rück-
 sicht genommen wird, direkt an der Schmelze, wo sie an-
 gefertigt werden, aus erster Hand. Ergeben Sie empfohlen
 Schirmfabrik
Fritz Behrens, Halle a. S., Gr. Steinstr. 85,
 Ecke Neunhäuser.
 Reparaturen jeder Art. Ueberschicken auf Wunsch in
 1 Stunde.
Rabatt-Spar-Verein.

Tivoli.
 Mittwoch den 12. Dezember cr., abends 8 Uhr,
Abonnements-Konzert
 der hiesigen Stadtkapelle.
 (Dir. Fr. Hertel.)
 Billette im Vorverkauf a 30 Pf. bei
 den Herren Kaufmann **Frühner**, kleine Ritter-
 straße, u. **Stargenhandlung Diebold**, Dom 1.
 Abonnementsbillette 6 Stück Mk. 1,50 an
 der Abendkasse zu haben.
 Alle Billette haben volle Gültigkeit.

Kurt Karus,
 Buchdruckerei, Papier- u. Schreib-
 warenhandlung,
 Brühl 17.
 empfiehlt als passende Weihnachts-Geschenke in
 größter Auswahl zu billigen Preisen:
Glückwünsch- und Visitenkarten,
Verlobungs-Anzeigen
 in färbbarer Zeit. Ferner empfehle:
Albums aller Art,
Photographie-Rahmen,
Lederwaren, Spiele,
Bilder- und Märchenbücher,
Gesang- und Schulbücher,
Wasserbilder, Nippfladen,
Wandsprüche und Bilder,
Christbaumzweige, Krippen,
Wohlbilderbogen,
Weihnachtspostkarten
 5 Stück 10 Pf.
 Einen Kasten zurückgehender Briefschaften
 weit unter Preis.
Billige Noten von Ad. Kam. Berlin.
 Preis jeder Nr. 10 Pf.
Edwe-Album, enthaltend 9 Nr., nur 60 Pf.
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Osw. Rossberg,
 Goldschmied,
 Gold- u. Silberwaren,
 Silberne u. versilb. Bestecke,
 Trauringe,
 Neuarbeiten u. Reparaturen.
 Merseburg,
 Burgstrasse 20.

Huholds Restauration.
 Heute
Schlachtfest.

Einem verehrten Publikum von Merseburg und Umgegend teile
 ich ergebenst mit, daß ich die
Lohn- und Handlungsmüllerei
 der Meuschauer Mühle während der Dauer des Konkurses pachtweise
 übernommen habe.
Mehle und Futterartikel
 halte stets auf Lager und wird es mein Bestreben sein, die mich
 Bechrenden gut und prompt zu bedienen.
Hoggen und Weizen kaufe stets zu höchsten Preisen gegen
 sofortige Kasse.
Clemens Ebert.

Reichskanzler.
 Heute
Schlachtfest.
Badelts Restauration.
 Heute Dienstag **Schlachtfest.**
 Heute
Schlachtfest.
W. Alleritz, Amtsbanier 6.
 Für Comptoir und Lager meiner Holz-
 handlung lade ich per Oster 1907 einen
Lehrling
 mit guter Schulbildung.
Paul Lützkendorf.
 Für mein Malergeschäft lade einen
Lehrling.
 Bedingungen sehr günstig.
Fried. Dietrich, Malerstr.
 Nr. Ritterstraße 17.
Schlosserlehrling Oster 1907
 gehob. Lohn
 Bau- u. Maschinenlehrling **Unterarten u. s. w.**

Beleihungs-
 Anträge für eine evolutions Hypo-
 thekenbank an 4 bis 4 1/2 Prozent je
 nach Bonität bis 2/3 des Saars nimmt
 entgegen
Fried. M. Schult.
 Die General-Versammlung
 des Armenpflege-Vereins der
 Altenburg
 findet Donnerstag den 13. d. M., abends
 8 Uhr, im Restaurant „Zum Verschlößchen“,
 Unteraltenburg 63, statt.
 Jahresbericht, Rechnungslegung, Einträge
 Anträge von Vereinsmitgliedern.
 Alle Mitglieder des Armenpflegevereins
 werden hierdurch zur Teilnahme eingeladen.
 Der Vorstand.

Dürkopp-Nähmaschinen, -Fahräder
 und **-Milchzentrifugen,**
 anerkannt bestes Fabrikat. Grosse Auswahl.
 Billige Preise.
Otto Erdmann,
 Halle a. S., Leipzigerstr. 58. Merseburg, Stufenstr. 4.

Ein Maschinenmeister,
 mehr für Tegelbrud, findet dauernde Stelle.
Arthur Kornacker.
Ein junges Mädchen
 vom Lande, 15-16 Jahre alt, per 1. Januar
 1907 gesucht. Zu erfragen in der Exped. d.
 Blattes.
Ein Kinder-Gammelschuh am Sonnt-
 ag nachmittag verloren. Abzugeben
 Tom 11.

Amateur-Photographen Verein.
 Heute Dienstag
 Versammlung.

Miesmer's Thee
 der bestenste u. verbreitetste, zu Originalpreisen bei: C. L. Zimmermann, Burgstr. 15.
 Ein Transport
ostpreussische u.
russische Pferde
 ist wieder eingetroffen und steht bei mir
 preiswert zum Verkauf.
Wilhelm Ahnert.

Wichtig für Damen!
 Hercules-Balaine-Corsets, die elegan-
 testen, schmeisamen u. dauerhaftesten
 der Welt, sind alle mit diesem Namen
 gestempelt. Achten Sie im Interesse Ihrer
 Gesundheit unbedingt hierauf!
Warnung.
 Das Betreten der an die Innenstraße aus-
 gehenden Feldparzellen ist
verboten.
 Der heutigen Auflage liegt ein Extr.
 heft der Firma Ernst Holzweissig
 Nachh., Leipzig, bei.

Wer zu Weihnachten gediegene und schöne **Puppen**, gekleidet u. ungekleidet, **Lehrergestelle**, **Puppenköpfe** etc. schenken will,

Wer Bedarf in **Gesellschafts-, Fröbelschen Unterhaltungs- und Beschäftigungs-Spielen** hat und die grösste Auswahl sucht,

Wer **Kaufkläden, Puppenzimmer, Küchen, Puppenmöbel, Service** etc. kaufen will und gediegene erstklassige Fabrikate verlangt,

Wer zu Weihnachten **Reit- und Schaukelpferde, Fuhrwerke** aller Art etc. schenken und darin eine grosse Auswahl in allen Preislagen finden will,

Wer **Eisenbahnen** mit u. ohne Uhrwerk, sowie mit Dampftrieb, **Eisenbahnzutaten, Laterna magica, Dampfmaschinen, Modelle** etc. zu kaufen gedenkt,

Wer mit **Militärrüstungen, Festungen, Soldaten, Kanonen, Richters Brücken- u. Steinbaukasten** seinen Kindern eine grosse Freude bereiten will,

C. F. Ritter,

Mitglied der
Vereinigung
deutscher
Spielwaren-
Händler.

Halle a. S., Leipzigerstrasse 89, 90, 91.

der versäume nicht, meine

Spielwaren- Ausstellung

I. und II. Etage zu besichtigen.

Fahrstuhl.

Reich illustrirter Katalog ist erschienen und steht gratis und franko zur Verfügung.

Gegründet 1859.

Ältestes und grösstes Spielwarenhaus der Provinz.

Kaiser-Wilhelmshalle.

Meinen werthen Gästen und Vereinen zur gef. Kenntnissnahme, dass ich von heute ab nicht mehr die Biere der Reichschlösschen-Brauerei Weimar führe, sondern die vorzüglichsten und renommierten Biere des

Bürgerlichen Brauhauses Merseburg

zum Ausschank bringe. Prompte und aufmerksame Bedienung zusichernd zeichne
Sofachstungsvoll

Arthur Reichardt.

Weihnachts-Verkauf zu extra billigen Preisen!

Zu schönen Festgeschenken empfehle ich in grösster Auswahl:

Leibwäsche
Bettwäsche
Tischwäsche
Küchenwäsche.

Wirtschaftschürzen
Ländelschürzen
Ginghambkleider
Druckkleider.

Gardinen
Witrageu
Tischdecken
Steppdecken.

Oberhemden
Serviteurs
Krawatten
Kragenschoner.

H. C. Weddy-Pönicke, kl. Ritterstrasse 17.

Mein bekannter
billiger Weihnachts-Ausverkauf
hat begonnen. Bitte sich Niemand diesen Vorteil entgehen.

Sämtliche garnierte Hüte und Fassons
weil unter Preis.

Puppenhüte in großer Auswahl.

B. Pulvermacher,
Merseburg, Burgstrasse 6.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Empfehle den geehrten Hausfrauen zur bevorstehenden Weihnachtsbäckerei meine bekannten vorzüglichen **Stollenmehle** von erstrebiger Backfähigkeit, welche ich wie im Vorjahre in 3 verschiedenen Sorten offeriere und zwar:

**Weizenmehl 00,
Weizenmehl 000
und Kaiser-Auszug.**

Bestellungen werden pünktlich ausgeführt und erfolgt die Zufendung auf Wunsch ins Haus in meinen eigenen Weibbeuten.

Thilo Rudolph, Gotthardsstrasse 18,
Spezialgeschäft in Mehl und Futtermitteln.

Praktisch, billig, bequem ist

MAGGI'S Würze.

In Originalflaschen und nachge-
füllt bestens empfohlen von
der
Apotheker-Dr. Wilh. Kieslich, Inh. Kurt Vogel,
Entenplan 23.

Große vollsaftige Westindia-Äpfel, 2. Qualität, Stk. 3 Pfg., Dk. 35 Pfg., 1. Qualität, Stk. 6 Pfg., Dk. 60 Pfg., 1a. Qualität, Stk. 8 Pfg., Dk. 80 Pfg. Vollsaftige Westindia-Äpfelchen billigst. Feinste Tafeläpfel sehr preiswert. Wirtschaftäpfel zu verschiedenen billigen Preisen. Welche saftige Tafeläpfeln, süße America-Weintrauben, reife Bananen.

Reiner Gehobener Preiswert:

Feinste Olympia, Cocouns u. Erbsen, Tafelseifen, Kranzseifen, Marokkaner Kartondatteln, Calisatdatteln, Traubenrosinen, Krachmandeln, Paranüsse, franz. Walnüsse, sizilianische Haselnüsse, Kam-Nüsse, Kokosnüsse, Muskatnüsse, Maronen, Vanille, Mauna, Johannisbrot, feinstes Apfelschwein, Tafel-Del und -Senf, Frucht-schalen zu jeder gewünschten Preiseloge zusammengestellt.

Fruchthandlung **Richard Schumann,**
Dom 1 und kleine Ritterstraße 13.

Keine Eiche
fällt auf einen
einzigsten
Schlag



aber das Vorurteil
gegen Margarine fällt bei einem
einzigsten Versuch mit der be-
liebten Delikatess-Margarine
SOLO in
Carton
absolut bester
Butter-Ersatz!

Dazu eine Beilage.

Volkswirtschaftliches.

Ein agrarischer Flugblatt über die Fleischsteuerung veröffentlicht die „Deutsche Tageszeitung“. Der gegenwärtige Zeitpunkt ist zur Publikation gerade dreimal gewählt, weil in der nächsten Woche die Fleischnot-Interpellationen im Reichstage zur Sprache kommen und man den Verteilern der hohen Fleischpreise Material in die Hand geben will. Das Material ist aber auch darnach! Beispielsweise wird viel Wessens von einer verarbeitenden Ueberfrucht der Fleischpreise in England und in Deutschland gemacht, die aber vollständig unrichtig ist. So soll der Preis für englisches Rindfleisch (Kendensfleisch) 1,31 Mk pro Pfund betragen, während er in Wirklichkeit noch nicht 60 Pf. beträgt. Und von den Kleinhandelsverkaufspreisen in Berlin im September wird behauptet, daß Rindfleisch von der Kante damals 87 1/2 Pf. pro Pfund gefordert habe; tatsächlich aber hat nach der amtlichen „Statist. Korresp.“ Rindfleisch von der Kante im Durchschnitt des preussischen Staates, von dem sich der Berliner Durchschnitt nur unwesentlich entfernt, im September 1,67 Mark gekostet. Schon hieraus sieht man, wie ein unverantwortlicher Schwindler in diesem Flugblatt getrieben wird. Ferner wird gesagt, daß die Bauern (soll heißen Großgrundbesitzer) auf ihren Höfen für das Vieh „nur wenige Pfennige“ pro Pfund mehr bekämen als früher; auch dies ist selbstverständlich falsch. Außerdem wird eine lange Redung aufgemacht, um nachzuweisen, daß der „Fleischwucher“ von den Händlern und Fleischhauern infiziert werde. Diese Behauptung ist schon so oft richtig gestellt worden, daß sich ein Ein gegen darauf nicht mehr lohnt. In der Hauptsache sucht das hinführende Flugblatt die hohen Vieh- und Fleischpreise auf die „Weltmarktkonjunktur“ zurückzuführen. Als Länder mit hohen Viehpreisen führen aber selbst die Agrarier nur die Schweiz und Österreich Ungarn an. Was es mit dieser Weltmarktkonjunktur überhaupt auf sich hat, das mag eine Statistik lehren, die von Ende September her rührt, aber auch jetzt noch im großen und ganzen zureichend ist. Danach kostete ein Pfund Rindfleisch in deutschen Gebieten:

Table with 2 columns: Country and Price per Pfund. Includes Holland (68 Pf.), Belgien (56 Pf.), Frankreich (52 Pf.), Italien (60 Pf.), Spanien (55 Pf.), England (48-55 Pf.), Norwegen, Schweden und Dänemark (40 Pf.), Rußland (38 Pf.), Finnland (44 Pf.), Nordamerika (42 Pf.), Südamerika (Chile) (41 Pf.), Mexiko (30 Pf.).

Die deutsche Bevölkerung muß also für diesen Konsumartikel mehr als doppelt soviel bezahlen als beispielsweise in Skandinavien, Rußland und Amerika bezahlt wird. Denn wie die Hausfrau alljährlich erfährt, ist ein Pfund Rindfleisch-Milchweide mit Beilage Kopffleisch nicht unter 80 Pf. erhältlich, während Branstisch und bessere Ware viel höher bewertet wird. — Entsprechende Unterschiede weisen auch die Preise für lebende Kinder auf. Sie betragen Anfang bis Mitte September dieses Jahres für 100 Pfund Schlachtweggewicht besser Qualität in Rotterdam 61 Mk., Antwerpen 60 Mk., Paris 57 Mk., Wien 69 Mk., London 62 Mk., dagegen in Leipzig 90 Mk. und in Berlin 91 Mk. Hiernach kann man ersehen, welcher Wert dem Flugblatt des Bundes der Landwirte innewohnt.

Provinz und Umgegend.

Halle, 8. Dez. Gestern nachmittag gegen 3 Uhr war der Klemmerlehling Franz Kluge (bei Klemmermeister Karl Brecht, Glauchastr. 3) auf dem Dache eines Neubaus in der Glauchaerstraße mit Reparaturarbeiten beschäftigt. Ein Werkzeug bewegte sich durch die Straße. Der Lehling wurde auf diesen aufmerksam, begab sich zu weit vor und verlor das Gleichgewicht. Er stürzte in die Tiefe. Auf dem Pflaster überschlug er sich noch einmal und schlug zuletzt mit dem Gesicht auf. Es entstand ein großer Menschenauflauf. Im Krankenwagen wurde der Verletzte in das Städtelkrankenhaus gebracht. Dort wurden Verletzungen des Beckens und des rechten Oberschenkels festgestellt. Außerdem hat R. Oberschneidungen davongetragen. Sein Befinden ist schlecht. — In der 2. Klasse der Mittelstraße in der Klosterstraße banterte gestern gegen halb 12 Uhr ein Schüler während des Unterrichts mit einem geladenen Terzerol — angeblich wollte er es aus einer Tasche in die andere nehmen. Dabei entlud sich der Schuß, zum Glück, ohne den Unvorsichtigen oder einen seiner Mitschüler zu verletzen. Selbstverständlich wurde dem Jungen das Schießzeug alsbald vom Lehrer abgenommen. Aber mit Verwunderung fragt

man sich, was noch werden soll, wenn derartige junge Burschen bereits mit dem geladenen Revolver in der Tasche in der Schule erscheinen. Eine exemplarische Strafe wäre hier wohl angebracht.

Halle, 4. Dez. Bei der Revolverwache der Weisnig- und der Weinbergstraße, für die ein Zoll von je 2 Pf. besteht, wurden für die erstere vom bisherigen Pächter August Großmann 10930 Mark Jahrespacht, für die letztere vom Bautechniker Franke 4000 Mk. geboten. Bisher wurden für die Weisnigstraße 12650 Mk., für die Weinbergstraße 4970 Mk. gehabt.

Bretleben a. d. U., 9. Dez. Dem Maurer Christoph Fricke fiel beim Abladen von Metallteilen eine 30 Zr. schwere Kiste auf die Brust, so daß der unglückliche Mann sofort tot war. Er hinterläßt eine Witwe und vier noch schulpflichtige Kinder.

Helligenstadt, 10. Dez. Mit staatlicher Hilfe wird jetzt an der Durchführung eines Unternehmens gearbeitet, das in volkswirtschaftlicher Hinsicht für das Eichsfeld von der allergrößten Bedeutung ist und hier im Vordergrund des Interesses steht. Es handelt sich um die Aufforstung der fahlen Höhen des eichsfeldischen Berglandes und die Aufforstung größerer Flächen; die sich wegen ihres geringen Bodenertrages für die Ackerkultur nicht eignen. Nachdem in voriger Woche eine Vereifung der in Betracht kommenden Gemarkungen des Eichsfeldes durch den Regierungsbekannteten v. Fiedler aus Erfurt und andere Regierungsbeamte stattgefunden hat, hielt vor der verammelten landwirtschaftlichen Kreisvertretung der Oberförstmeister Runnebaum von der Regierung in Erfurt, der an der Vereifung teilgenommen hat, einen mit dem größten Interesse aufgenommenen Vortrag über die Aufforstungsfrage. Die Thüringer heute noch, so war einst auch das Eichsfeld wald- und wildreich. Zurzeit des dreißigjährigen Krieges sind die pachtigen Buchenwälder verschwunden. Mit der Aufforstung der Kalkbänge des Eichsfeldes und der feintigen sandgründigen Hangpartien soll bezweckt werden, aus dem Boden eine höhere Rente zu ziehen und einen Schutz zu schaffen gegen Unwetterbeschäden.

Dessau, 10. Dez. Bei der Erweiterung des städtischen Wasserwerks, die mit einem Kostenaufwande von mehr als 700000 Mk. durchgeführt wird, hat sich ein böser Zwischenfall eingestellt. Durch unvorsichtige Ausbaggerung von Kies in der Mulde ist das den Fuß kreuzende Rohrrohr, welches das Wasser von den Brunnen aus dem Klebbieger nach der Pumpsation führt, aus seiner Lage gedrängt worden und muß nun völlig neu gelegt werden. Die Kosten hierfür werden 30—35000 Mk. betragen, vielleicht auch noch mehr. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Es wird jedenfalls der Versuch gemacht werden, die den Bau ausführende Firma heranzuziehen.

Gotha, 10. Dez. Die Feuerbestattungen im hiesigen Krematorium erreichten im November die höchste Zahl seit dem Bestehen, nämlich 51. Davon waren 33 Leichen männlichen und 18 weiblichen Geschlechts. Unter den Eränen waren 33, die von auswärts nach hier übergeführt wurden. Seit Beginn dieses Jahres sind insgesamt 403 Leichen durch Feuer bestattet worden gegen 353 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Gesamtzahl der seit der Errichtung des hiesigen Krematoriums hieselbst vorgenommenen Feuerbestattungen beläuft sich auf 4303.

Blauen, 8. Dez. Um den teuren Fleischpreisen entgegenzuwirken, beschloß der hiesige Stadtgemeinderat mit allen gegen 13 Stimmen die Einrichtung einer städtischen Verkaufsstelle für Seefische. Man will mit dieser Einrichtung besonders den ärmeren Klassen entgegenkommen und auch in der Gemeindeverwaltung einmal praktische Sozialpolitik treiben. Die Gegner der Vorlage waren wohl für Errichtung einer solchen Verkaufsstelle, jedoch nicht unter städtischer Regie.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 10. Dezember 1906.

Der erste Schnee. Hurra, der erste Schnee. So hat's am Sonntag jubelnd geflungen von Tausenden jugendlicher Lippen. Denn ein Festtag ist es stets für die Jugend, wenn das erste Mal im Winter die weichen breiten Flocken zur Erde niederfallen, und optimistisch, wie die Jugend ist, träumt sie sofort von Schlittenfahrten und Schneeballschlachten. Da wird schleunigst der „Karstuchel“ vom Boden geholt und auf seine Brauchbarkeit untersucht, damit man auf alle Fälle bereit ist. Doch nichts Vergnüglicheres gibt es, als den ersten Schnee. Ein paar Stunden mag er vielleicht die Herrschaft behaupten, aber noch ist die Bodenwärme zu groß, und ein einziger Sonnenstrahl macht seinem Dasein ein Ende, wenn er sich nicht

gar auflöst in widerwärtigen Regen. So unbekanntlich sind manche Freuden, und so schnell entschwinden die schönsten Hoffnungen. Wie rasch ist oft der erste Jugendtraum entflohen, wie bald, ach, wie bald schwindet Schönheit und Gehalt! Die erste Liebe! Sacht und leise kam auch sie vom Himmel hernieder, gegliedert auf das heisse jugendfeurige Herz. Aber die funkelnden Sterne waren nicht echt. Ein Hauch von Neid und Verleumdung genügt, sie zerfließen zu lassen und nichts blieb übrig als Tränentropfen, ach so bitter und schmerzhaft. Der er war kalt, eiskalt, der Gegenstand dieser Liebe, nicht gemacht für die heisse Glut, die ihn nicht erwärmen konnte. Oder, was so rein und unbeschadet erschien, ein Menschensuß genügt, um es in den Schmutz zu treten, und vorbei war's mit Glück und Seligkeit. Nicht immer ist das Erste das Beste und wahrste. Wie selten erweist sich erste Liebe, Kinderfreundschaft als treu und echt für's ganze Leben! Aber das' Geduld, du armes, unglückliches Herz! Es kommt doch einmal ein Tag, wo die Sterne nicht zerfließen, wo sie bleiben und im Sonnenlanz funteln die so wie Millionen Diamanten. Und unter den vielen sollte da nicht auch einer für dich sein, an dessen Glanz du dich freuen magst? Ja, der erste Schnee vergeht wieder. Nur einer vergeht nicht, der, den das Alter auf unsere Häupter streut. Da werden die Flocken zahlreicher von Tag zu Tag, von Jahr zu Jahr, und oft dauert es nicht lange, bis du von oben aus siehst wie ein Schneemann. Ah weißt noch, wie vor Jahren mein Lächeln, jetzt nur auch schon längst ermachsen, auf dem Sofa hinter mir stand und mit der weißen Haare, die ersten, die sich auf meinem damals (jetzt nicht mehr) lockenwulstigen Haupte zeigten, antrieb und sie der Mutter brachte. Die hand ein blaueseidenes Hädchen drum und legte die Locke in eine Kapsel. Mir ironischer Schelmerei zeigt die sie gern ihren Bekannten. Die meinen, es wäre ein Andenken an ihren seligen Großvater und waren etwas betroffen und murkelteten mich ungläubig, wenn sie hörten, das Unkraut sei auf meinem Schädel gewachsen. Jetzt würde ich mir dieses Andenken des Unkrautes verlitzen, denn ich beziehe dann fast gar nichts mehr übrig. Sie aber, die Vosthafte, lacht mich noch heute aus, denn die angehende Großmutter hat noch kaum Spuren von ersten Schnee. Aber was schadet das, daß der Kopf alt und grau wird? Wenn nur das Herz jung und grün bleibt. Dann freut man sich auch noch mit der Jugend und wird selbst wieder jung, wenn sie jubelt: Hurra, der erste Schnee!

Der Nr. 49 der „Landwirtschaftlichen Wochenchrift“ für die Provinz Sachsen“ entnehmen wir folgende amtliche Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen: Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer und Helbarbeiter-Zentralstelle in Berlin. Im Jahre 1905 gezählten deutsche Feldarbeiter Zentralstelle in Berlin hat vor einiger Zeit an die landwirtschaftlichen Vereine und einzelne Landwirte der Provinz ihre Bedingungen verhandelt, in denen sie sich zur Beschaffung von russischen, galizischen und ungarischen Wanderarbeitern erboten. Es sind daraufhin bei uns verschiedentlich Anfragen eingegangen: 1. ob die Helbarbeiter-Zentralstelle in Berlin an Stelle des Arbeitsnachweises der Landwirtschaftskammer treten sei und dessen bisherige Funktionen ausübe; 2. ob es für den einzelnen Landwirt ratsam sei, sich der Helbarbeiter-Zentralstelle zu bedienen. Auf Grund eines Beschlusses des Vorstandes der Kammer vom 28. v. M. bemerken wir hierzu folgendes: 1. Unser Arbeitsnachweis besteht nach wie vor weiter und nimmt Aufträge jeder Art entgegen; 2. die Helbarbeiter-Zentralstelle hat in der abgelaufenen Kampagne nicht die erwartete Leistungsfähigkeit gezeigt, die Mängel in den Arbeiteranlieferungen unseres Arbeitsnachweises waren im wesentlichen durch die Helbarbeiter-Zentralstelle hervorgerufen, der wir einen Teil unserer Aufträge übergeben hatten. Wir geben unter diesen Umständen den Herren Landwirten anheim, sich im Interesse der pünktlichen und gewissenhaften Ausführung ihrer Aufträge auch in Zukunft unseres Arbeitsnachweises zu bedienen. — Unsere Zentral-Gesellschaft hat am 20. d. M. ein und diebstahlige Minorarbeiten, sowie 15 einfachlämmige weiße Wollbottelbrennen, auf Leistung geachtet, abzugeben, das Stück zu 4—4,50 Mark. Bestellungen sind an die Anstalt in Halle a. S. Eröffnung zu richten.

Am Sonntag nachmittag hielt hier der Naturwissenschaftliche Verein für Sachsen und Thüringen seine Hauptversammlung ab. Gegen 1 1/3 Uhr trat der Vorstand und eine größere Anzahl Mitglieder von Halle zc. ein, begrüßt und empfangen

von den Vorständen des hiesigen Lehrervereins und des Vereins für Heimatkunde; weitere Nachzügler folgten später mit der Elektrifizierung bis zum Abend. Nach kurzer Erleuchtung in Müllers Hotel wurde die Besichtigung des Domes mit seinem Krypta, Kapitellsaal etc. vorgenommen. Im Archiv stellten namentlich die alten „Zauberprüche“ die Gäste in hohem Grade. Weiter wurde dann das Schloß, der Schloßgarten mit dem prächtigen Grabmal etc. besichtigt, doch machte die früh eintretende Dunkelheit nur zu bald den Besichtigungen ein Ende. Hierzu vereinigten sich die Teilnehmer wieder in Müllers Hotel, wo von 6¹/₂—7 Uhr geschäftliche Sitzung, von 7—8 Uhr gemeinschaftliches Abendessen stattfand. Um 8 Uhr eröffnete sodann der Vorsitzende Herr Prof. Dr. Mez die wissenschaftliche Sitzung und begründete zunächst die von nah und fern erschienenen Mitglieder und Gäste. Das Präsidium für den Abend übertrug er Herrn Dr. Dieck Jöhlen, der daselbst in humorvoll gehaltenen Rede dankend annahm, gleichfalls die Anwesenden willkommenieß und dann dem ersten Vortragenden, Herr Prof. Dr. Goldbeck, das Wort erteilte. Derselbe führte in interessanter, ja 1¹/₂stündiger Rede sein Thema „Über neuere Verebnungstheorien“ aus. Dem Grundstein zu diesen Theorien hatte seit ja. 45 Jahren der katol. Erbkatholik Menzel gelegt und werden dieselben heute von der Wissenschaft wieder versucht. Redner wies auf die Hand vieler Zuchtgehörigen. Kreuzungsversuche, die verumgänglich wurden, diese Theorien nach. Es war hierzu der Mais (in Kolben) gewählt, der in seinen Kohlenhydraten aus brauner beim rotem Mais, blauer beim. Haupter, ferner als Ewig, Schnabel- oder Jgelmaß treffliches Anbaumaterial hat. Redner erhielt Beifall lobte den Redner für seine Ausführungen. Hierauf trug Herr Dr. Klotzmann über Erbkatholizismus durch Festschluß, Wurf etc. vor. Redner führte aus, daß durch ungelagerte Zusammenfassung (als Zufuß) von Mehl, Wasser, Getreide etc. am ersten in Wirtshäusern seit nach 24 Stunden entstehen können; aber auch sonst in frischen Schinken, Leberpasteten etc., die ungeeignet (unsauber — Luftabschluss) behandelt worden sind, Gift (Toxalbumin) nachgewiesen wurden. Untersuchungen ergaben, das meistens dann das Innere solcher Waren das Gift emittiert, die Außenfläche dagegen nicht. Die Vergiftungserscheinungen beim Menschen äußern sich durch Erbrechen, Magenbeschwerden, Ohnmachten etc., etwa 12—24 Stunden nach dem Genuß. Der Herr Vortragende gab noch genauere Einzelheiten über Wasserentfärbungen auf Würfelzucker mit üblichem Verlauf in den Städten Genuß, Gera, Dresden, Halle und anderen. Als dieses Verdünnungsmittel sei ein halbtägiges Erhitzen solcher Nahrungsmittel bis auf 70—100 Grad Celsius erprobt, wodurch alle Keime vernichtet werden. In zweiter Linie trage auch vielmal die Verpackung, ferner Fliegen durch Übertragung etc. dazu bei, diese Gifte entstehen zu lassen. Letztere können aber auch bereits im lebenden Tierkörper vorhanden sein; z. B. bei septischen Krankheiten als Brucellen, Mieren, Gebärmutterschleim etc., wodurch sogenannte „Notschlachtungen“ entstehen. Dank der scharfen gefeßmäßigen vorgeschriebenen Fleischschau sei jetzt der Wandel geschaffen, der für ein Volk von ungeborenen hygienischen Werte sei. Auch diesem Redner ward der gebührende Dank durch lauten Beifall zumgezogen. Hierauf wurde Herr Dr. Heinrich, Apothekenbesitzer in Halle, das Wort zu seinem „Mitteltönen über Koborin und ähnliche Sprengstoffe“ erteilt. In rdtlich klar verständlicher und jovialer Weise wußte dieser Redner das Auditorium durch seinen Experimentalvortrag zu fesseln. Leider war die Zeit haß vorgeschritten, so daß der Redner erklärte, sich mit seinen Ausführungen kurz fassen zu wollen, um dem nachfolgenden Demonstrationsvortrag des Herrn Richter Bergert hier Zeit zu lassen. Dennoch boten die Ausführungen trotz der gedrängtesten Nähe noch viel Interessantes und waren es namentlich die verschiedenen Versuche mit Sprengmitteln, die den reich mit Humor gewürzten Vortrag im wahren Sinne des Wortes zum Knallfest des Abends machten. Viele bemerkenswerte Proben von Sprengstoffen und deren chemische Verbindungen veranschaulichten das Gedächtnis. Starke, wohlgeordnete Beifall belohnte auch diesen Vortrag. Auf das alsdann dem Herrn Richter Bergert zu seinem Demonstrationsvortrag „Handel und Tausch der alten Römer mit den Germanen in unserer Heimat“ erteilte Worte mußte dieser zum Bedauern der Zuhörer leider verzichten, da die vorgedachte Zeit die auswärtigen Teilnehmer zum Aufbruch mahnte. Herr Prof. Dr. Mez schlug darum den Anwesenden eine kurze Besichtigung der von Herrn Bergert ausgestellten Fundgegenstände vor und nahm demselben gleichzeitig das Versprechen ab, später seinen Vortrag in Halle zu halten, was derselbe auch bereitwillig zusagte. Unter den aufgestellten vorgeschickten Funden befanden sich wissenschaftlich wertvolle und

sehr seltene Sachen, als: ja. 10 Knochenstiftschube teils von Pferde, teils vom Rinde; ein Paar, die zusammengefügung ausgegraben wurden, 1 Zierart mit 2 Hühnerzeichnungen, 1 Goldspiral, Gießformen aus Tonmasse zur Herstellung von Bronzenadeln, Messern, Dolchen, Hals- und Armingen, auch eine Form, in der das Gussblei — eine Nadel — noch befindlich ist usw. Nach Schluß der Versammlung entfiel die der 11 Uhr 35 Min. von hier abgehende Zug die größte Zahl der Teilnehmer. Den Vorträgen hatten auch hiesige Damen und Herren durch zahlreiches Erscheinen ein lebhaftes Interesse entgegengebracht. * (Personalnotiz) Der bisherige Baufachreferent Nummer 2 Barisch bei der Rgl. Kreisbauinspektion zu Naumburg, zuletzt hier, ist zum Rgl. Baufachreferent in der allgemeinen Staatsbauverwaltung ernannt. * Kurpfuscherei. Es gibt viele Leute, welche wider besseres Wissen ihre eigenen Haustiere quälen, indem sie glauben, diese selbständig kurieren zu können. Hierbin gehört z. B. das Einbringen von Pfeffer in die Geschlechtsorgane, um den Urin anzuregen, das Brennen und Einreiben des Samens mit grobem Salz, rohes Abmeißeln der Zähne unter Beilegung von Junge und Kiefer, trockene Räucherungen gegen Husten, zu starkes Ausstreichen von Gallensteinen, zu hart gewürzte Risterei, Verschmieren der Wunden mit Linde und Wagenschmierer, Einblasen von Zuder und Schiefelstein in erkrankte Augen. — Besonders groß sind auch die Tierquälereien bei den Geburten der Kühe. Diese werden oft in roher Weise unter großen Qualen für das Muttertier und meist unter Vererbung derselben herausgerissen. Oft werden auch die Krankheiten überaus nicht erkannt und deswegen falsch behandelt, laime Tiere zu früh eingespannt usw. Aus alledem ergibt sich die Lehre, daß niemand, der ein krankes Tier hat, die Zuziehung eines sachverständigen Arztes versäumen sollte. (Mitgeteilt vom Tierärzterverein zu Halle). * Am vergangenen ersten handelsfreien Sonntag vor Weihnachten hielt sich der Verkehr noch in normalen Grenzen. Nur in der Bekleidungsbranche dürfte sich infolge des Witterungsumschlages eine Steigerung fühlbar gemacht haben. In den Hauptverkehrsabenden unserer Stadt herrschte in den Nachmittagstunden ein ungemein reges Leben und Treiben und der Einkauf wurden wohl auch eine Menge erlebt. Die Auslagen in den Schaufenstern unserer Geschäftsbetriebe wieder geschmackvolle Arrangements und jauchende reizende Illustrationen, so daß es oft der ganzen Klugheit der Käufer bedarf, um aus all dem Schönen noch das Beste herauszufinden. Die Ladeninhaber werden wohl im allgemeinen mit dem Verlaufe des Tages zufrieden gewesen sein. Ausnahmen wird es ja auch hier geben. Das Mitleiden der Zufriedenheit ist nun einmal nicht für alle gewachsen. Die Haupttage werden natürlich die beiden kommenden Sonntage bilden, der silberne und goldene.

Aus dem Merleburger und benachbarten Kreisen.

z. Trebnitz, 9. Dez. Wiederholt schon sind hiesige Einwohner auf dem schmalen Laubwege, der von hier nach der Salanerie führt, bei der jetzt herrschenden Dunkelheit von bis jetzt leider noch nicht erkannten Leuten angehalten bzw. angegriffen worden. Sie fragen nach allem möglichen, wie nach Streichhölzern, Jogh Tabak und Pfeifen u. dergl., und haben es in Wirklichkeit nur aufs Geld abgeben. Möge sich darum jeder, der am Abend diesen Weg zu passieren hat, mit Mitteln versehen, damit er sich in der Not wehren kann, wenn er unversehrt mit solchen Leuten ein Rencontre hat. Hoffentlich gelingt es bald, diese Leute namhaft zu machen, damit sie zur Anzeige gebracht werden können.

d. Geusa, 10. Dez. Für die seit dem 1. d. M. vakante hiesige Lehrer- und Küsterstelle haben sich bisher keine Bewerber gefunden. Die dadurch nötig gewordene Vertretung ist den Herren Lehren in Abendorf und Bissen übertragen worden.

Q. Wehlig, 8. Dez. Heute gegen 11 Uhr mit tags hatten zwei Handwerksburden gemerkt, daß bei den Müller'schen Eheleuten niemand zu Hause war. Sie benutzten diese günstige Gelegenheit, um einzubrechen. In aller Ruhe durchstöberten sie alle Räume und fanden einige 60 Mk. Geld, eine Uhr mit Kette und die Trauringe. Ein Paar gute Eisenfenster tauschen sie gegen ihre alten ein. Als der Nachbar nach Hause kam, glaubten sich die Diebe überfordert und sprangen durchs Fenster auf die Straße. Glücklicherweise wurde diese Flucht bemerkt und die Verfolgung wurde sofort

vorgenommen. Ein Dieb, der das Geld bei sich hatte, wurde in der Weichenstraße Parierfabrik gefangen genommen; wie verlautet, soll auch der andere bereits gefasst worden sein.

Schaafstädt, 9. Dez. In der am 6. Dez. abgehaltenen Generalversammlung der Gewerbliden Ortskrankenkasse kam außer der Wahl einer Rechnungsprüfungskommission die Neuwahl eines Vorstandes auf der Tagesordnung. In letzteren wurden die aufstrebenden Mitglieder, die Herren B. Kummer, K. Freyberg und A. Habnemann, wiedergewählt. Die Rechnungsprüfungskommission wurde gebildet aus den Herren G. Seydel, B. Staude, P. Kahlmann und J. Hochmann. — Nach der am 1. Dez. vorgenommenen außerordentlichen Versammlung waren hier an genanntem Tage unter 310 Beschäftigten 251 mit Viehbestand. Viehbesitzende Haushaltungen gab es 424. In diesen wurden 234 Pferde, 988 Rinder, 839 Schafe und 1460 Schweine gezählt.

Schaafstädt, 10. Dez. 100 Mk. Besoldung sind vom Magistrat hiesiger Stadt auf die Ergrüfung der Baumfrevler ausgelegt, die in der Nacht zum Mittwoch 23 junge der Stadt gehörige Döhlmahe an dem Oberwälder Kommunikationswege umgehoben haben. Da hier solcher Banditentum schon wiederholt vorgekommen ist, so wäre dringend zu wünschen, daß es bald gelingen möge, diese roben Burden ausfindig zu machen, um sie einer exemplarischen Bestrafung entgegen führen zu können.

Wetterwarte.

Vorausgeschicktes Wetter am 11. Dez.: Trübe, Nebel, feucht, Niederschläge, kälter. — 12. Dez.: Teils heiter, teils trübe, Niederschläge, windig, kalt.

Gerichtsverhandlungen.

— Wegen Fahnenflucht ist der militärisch in Mannheim verhaftete sozialdemokratische Redakteur Gauth, der nach seiner Ausweisung aus der Schweiz in die Redaktion der „Mannheimer Volksstimme“ eingetreten war, vom Kriegsgericht zu sieben Monaten Gefängnis und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstands verurteilt worden. Die Fahnenflucht hat man darin erblickt, daß Gauth dem Befehl zu einer militärischen Übung seine Folge geleistet hatte.

Berlin, 8. Dez. Vor dem Schöffengericht wurde gestern das Urteil im Nordprozeß Römer gefällt, der i. J. für seine Richte erschoß weil sie eine nach seiner Ansicht unbillige ethische Verbindung eingehen wollte. Die Straube trage lautete auf zwei Jahre, mildere Umstände und schließliche Körperverletzung. Der Staatsanwalt erklärte, daß die Staatsanwaltschaft den Beschuldigten des Mordes angeklagt hat und nur das Schuldig wegen Totschlags beantragt habe. Die Frage nach Nord wurde bracht, dagegen die Frage nach Totschlag bejaht unter Verlegung mildernder Umstände. Staatsanwalt Dr. Lehmann erklärte, es sei nicht angebracht, auf die niedrige geistliche Zulassung Strafe von fünf Jahren Gefängnis zu erkennen, da der Angeklagte in niedrigster Meinung keine Tat verübt, bei Nacht die ein Mordanschlag in den besten Jahren verübt worden sei. Der Antrag lautete auf sieben Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust. Die Verteidiger baten, auf das Strafminimum zu erkennen, da diese Strafe schon an sich eine äußerst schwere sei. Das Urteil lautete auf fünf Jahre Zuchthaus.

Vermischtes.

* (Der Wiener Männergelangereine in Berlin. Im Anschluß an ein Konzert des Wiener Männergelangereines sind ein Kommerzienrat, von der Berliner Gelangereine veranstaltet worden war. Die Wiener Gäste wurden bei ihrem Eintritte in den Saal mit dem besten Willen empfangen. Der Bundesvorsitzende Redner Wang begrüßte die Gäste. Der österreichisch-ungarische Volkskaiser d. Szögevény-Matth hielt eine Ansprache, in der er auf die Wonnachen beider Länder als Beschützer der Gelangereine hinwies und ein Hoch auf Kaiser Franz Joseph und Kaiser Wilhelm ausbrachte. Bürgermeister H. v. H. ergriff in seiner Rede des Wohlwollens des Wiener Männergelangereines vor zwei Jahren, sprach im Namen des Magistrats der Stadt Berlin den Wiener Gästen die herzlichste Sympathie aus und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Wiener Männergelangereine. Nach Vorträgen des Bundesrats Männergelangereines (Präsident Prof. Wehlig) und der Berliner Vizepräsident (Prof. Wagner) brachte der Vorsitzende des Berliner Lehrgangereines Schütz ein Hoch auf das deutsche Volk aus. Der Lehrgangereine trug dann mehrere Gesänge vor. Der Vorsitzende des Wiener Männergelangereines Schmeider dankte in längerer Rede für den Empfang. Der Wunsch ist ein Zeugnis des Grenzgenossenschaftlichen Deutschland und Österreichs, das allezeit andauern möge. Der Redner lud die Berliner Sänger ein, nach Wien zu kommen und brachte ein Hoch auf die beiden Männergelangereine, die Berliner Sänger, Berlin und die Berliner aus. Am Sonntagabend 6/8 Uhr hatte der Wiener Gelangereine die Ehre, in der Elisabethenhammer des Berliner königlichen Schloßes vor dem Kaiser und der Kaiserin zu singen. Mit dem Kaiserpaar und dem Prinzen Oskar konnte dem österreichisch-ungarischen Hofstaat von Szögevény-Matth und dem Generalkonf. von Hertel bildeten nur wenige Mitglieder des Orchesters die Hofkapelle. Nach dem Konzert, wo der Kaiser mehrere der Gäste durch die Ansprache auszeichnete, wurden zu Champagne-Getränkungen geleitet. Aber die Zeit drängte. Auf dem Anhalter Bahnhof fand schon der Sonntagabend, und in einiger Fahrt ging es vom Kaiserhof zum Bahnhof. Um 8 Uhr 10 Minuten entsandte der Zug unter den lebhaftesten Zurufen der zum Abschied erschienenen Berliner Freunde und der Landleute aus der Halle dem schmalen Weg entgegen, wo heute vormittag 11 Uhr die Ankunft erfolgen soll.

(Französische Separataufführungen vor dem Kaiser.) Rus dem „Echo de Paris“ erfährt man, so interpretiert der Pariser Korrespondent des „V. L.“ durch ein Interview Quinot mit C. Quinot die in Deutschland noch unbekannteste Neugierde, daß Quinot und seine Künstler bereits

Correspondent.

Bezugspreis Vierteljährlich: Bei Abholung von den Verlagshäusern 1 Mk., monatlich 30 Pf.; durch die Postämter und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Postboten ins Haus 1,25 Mk. (Einschl. Nummer 5 Pf.)
Erscheint wöchentlich 6 mal wochentlich 5 mal, und zwar am Sonntag, Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag, in den Sonntagsheften am Sonntag werden ebenfalls 6 Hefen.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
4seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 färbiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile oder deren Raum 8 Pf., für Kreiszeilen 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleinste Anzeigen 25 Pf. Bezugspreis pro Zeile 80 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Bezugspreis werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annahmestellen entgegengenommen.
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. Für unentgeltliche Entsendungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 289.

Dienstag den 11. Dezember 1906.

33. Jahrg.

Die Anwerbung chinesischer Kulis als Landarbeiter.

Der Beschluß der Westpreussischen Landwirtschaftskammer, durch den der Vorstand beauftragt wird, die Anwerbung chinesischer Kulis als Landarbeiter in die Wege zu leiten, wird auch in Kreisen, die sonst den Agrariern harte Sympathien entgegenbringen, sehr missfällig aufgenommen. Die Besätze der evangelischen Diakonie weisen darauf hin, daß die Kulis „Helden sind, und zwar äußerst verdorbene Elemente, die über Leben und Eigentum ganz andere Anschauungen haben als unser Volk, z. B. die Kindererziehung als Sünde mitbringen, von natürlichen und unnatürlichen Leuten gar nicht zu reden.“ Es sei ganz undenkbar, daß die Regierung einem solchen, nicht hart genug zu verurteilenden Beschlusse nachgibt.

Ob dieser Diktismus berechtigt ist, muß die Zukunft lehren. Die Regierung hat den Agrariern schon so viel zuleide getan, daß ihr zu tun fast nichts mehr übrig bleibt. Sie hat schon so oft selbst den unfruchtlichen Forderungen der Agrarier nachgegeben, sodaß auf ihre Festigkeit nicht der geringste Verlaß mehr ist. Allerdings wäre ein Zurückweichen in diesem Falle geradezu ein Verbrechen am deutschen Volkstum. Welche unheilvolle Folgen das Einbringen chinesischer Kulis haben würde, schildert recht anschaulich Dr. Victor Voelker, der bekannte Sozialpolitiker, in der „Soz. Rev.“:

„Der Kuli arbeitet billig und willig; mit ihm kann man seine anderen Arbeiter, sondern nur ein niedrig lebendes Laktier vergleichen; er hat auch kaum andere materielle Bedürfnisse als dieses. Er lebt von schlechtestem Reis, und ein Stall, in dem er mit feinesgleichen zusammengepreßt liegt, genügt ihm als Wohnung. Das Niveau der westpreussischen Landarbeiter ist, an sächsischen oder westdeutschen Verhältnissen gemessen, tief, aber es ist unendlich hoch gegenüber der Lebenshaltung des Kulis, und unter den Umständen dieser Lebenshaltung würden in Zukunft die Verhältnisse des deutschen landwirtschaftlichen Arbeiters gestellt werden. Natürlich besteht die Kulifahrt nicht nur für den deutschen Arbeiter, sie würde auf unser gesamtes Volkstum zurückwirken. Der Chinese ist ein Mensch im Fleische oder nicht mongolischen Rasse; er würde es auch in Deutschland sein. Eine Chinafrage würde den sozialen Kampf in Deutschland ungemein verschärfen. Aber nicht nur wirtschaftlich, sondern auch gesundheitlich bedeutet der Kuliimport eine große Gefahr für uns. Hygiene kennt der große lebende Chinese nicht. Er ist vielfach mit ansteckenden Krankheiten befallen, und es ist ihm gleich, ob er sie weiter verbreitet. Der Kuli hat den Auswurf nach Australien und Amerika verschleppt; er ist bei seiner Herdentatur und seinen in jeder Beziehung unsauberen Lebensgewohnheiten ein fährlicher Seuchenverbreiter. Wer sich über alle diese Bedenken hinwegsetzen kann, der meint es gut mit dem deutschen Volke.“

Politische Uebersicht.

Frankreich. Zu den französischen Kirchenwahlen in ihren Berichten mehrere Pariser Blätter, vom Vatikan seien neue Befehle ergangen, denen zufolge der Papst der französischen Geistlichkeit unterlag, bei den Wahlen auf Grund des Verfallensgesetzes eine Erklärung zum Behuf der Ausübung des Gottesdienstes abzugeben. Der Papst könne nicht zulassen, daß die gottesdienstliche Feier in eine Linie mit öffentlichen Versammlungen gestellt werde; er könne auch nicht zugeben, daß der Pfarrer in seiner Kirche rechlos sei und daß der Gewässer in derselben als Durchgangspunkt sei. „Gaulois“ schreibt dazu: Durch dieses Verbot hat der Papst das Trennungsgesetz zurück gemacht. — In Widerspruch mit dieser Meinung steht der Hirtenbrief des Erzbischofs von Bordeaux, Arcot, welcher den Pfarrern seiner Diözese befohlen hat, die für ein Jahr gültige Erklärung abzugeben. — Dem

Kriegsminister Picquart hat die französische Kammer am Sonnabend gelegentlich der Beratung des Militäretats ein Vertrauensvotum erteilt. — General d'Avril, Kommandeur der 5. Artillerie-Brigade zu Nîmes, wurde strafweise zur Disposition gestellt. Die Gründe der Maßnahme werden vom Kriegsministerium geheim gehalten; nach einer Darstellung wäre die Maßregelung erfolgt, weil General d'Avril am Tage des Nationalfestes die Verfassung der Kammer untersagt habe. — Die Verhaftung der französischen Weibchen ist am Freitag von der Deputiertenkammer mit 364 gegen 187 Stimmen genehmigt worden.

Perisien. Der Schwab von Perisien soll angeblich gestorben sein. Zu diesem in London verbreiteten Gerücht bemerkt das „Neuerste Bureau“, daß in kaufmännischen Kreisen eine Verfaßung nicht vorliegt. In amtlichen Kreisen werde dem Gerücht kein Glaube geschenkt.

Marokko. Die französisch-spanische Flottendemonstration gegen Marokko ist nunmehr im Zuge. Nach einer Meldung der Madrider „Epoca“ ist das vereinigte französisch-spanische Geschwader am Sonnabend früh von Cadix nach Tanger abgegangen. — In der spanischen Deputiertenkammer erklärte am Freitag in Verantwortung mehrerer Anfragen der Minister des Auswärtigen Perez Caballero, die Aktion Frankreichs und Spaniens sei eine gemeinsame und erfolge unter Zustimmung der anderen Nationen. Die Flotte werde zunächst in den acht durch die Räte von Algieras bestimmten Häfen errichtet werden. Wenn deren Tätigkeit sich als vorteilhaft erweise, werde sie auch in Zünern des Landes eingerichtet und eine Art von Quarantäne errichtet werden. Die französisch-spanischen Streitkräfte erschienen als genügend, um die Sicherheit der Ausländer zu gewährleisten. Auf andere Anfragen erklärte der Minister, was die Zukunft anlangt, so werde alles im Einvernehmen mit den anderen Mächten geregelt werden, die ebenso wie Spanien an der Erhaltung des Friedens interessiert seien. — Der russische Minister des Auswärtigen erklärte den Vertretern Frankreichs und Spaniens bei der Entgegennahme der gleichlautenden Noten über die Entsendung von Kriegsschiffen nach Tanger, die russische Regierung sei durchaus bereit, die vorschlagenden Maßregeln zu billigen, in der Überzeugung, daß sie in Übereinstimmung mit den Bestimmungen der Akte von Algieras ausgeführt werden würden, und die russische Regierung hoffe, daß alle anderen Signatarmächte der Akte eine ähnliche Antwort erteilen würden.

Nordamerika. Der amerikanische Generalkonsul in Yokohama, Miller, der in San Francisco eingetroffen ist, hielt an die Studenten der Staats-Universität in Berkeley eine Ansprache, in der er erklärte, Krieg sei das letzte, woran die Japaner heute dächten. Worum es sich für die Zukunft zwischen Japan und Amerika handelte, sei der Kampf um das kommerzielle Übergewicht. Japan sei bestrebt, seine Beteiligung am Weltmarkt immer mehr zu vergrößern, und wenn Amerika nicht rasche Fortschritte mache auf den Gebieten, auf denen es gegenwärtig nur langsam fortschreite, werde Japan bald den Handelsverkehr auf dem Stillen Ozean beherrschen.

Zur Lage in Rußland.

Aus Rußland ist heute nicht viel zu berichten. Das Interessanteste ist, daß Graf Witte, obwohl er schon seit einem Monat wieder in Petersburg weilt, erst am Freitag vom Kaiser empfangen wurde, und zwar, wie die offizielle Depesche verkündet, aus Anlaß seiner, d. h. Witte's Rückkehr aus dem Ausland. — Man steht nicht ein, warum Graf Witte nicht sofort zu Hof befohlen wurde, und es fehlt natürlich nicht an allerhand Kombinationen zur Erklärung jener befremdlichen Tatsache. Aber auch da wissen die Diffsidien Rat. Gegenüber anderlautenden

Gerüchten, die in der ausländischen und der russischen Presse verbreitet sind, versichert nämlich die „Petersb. Telegraphen-Agentur“, daß Graf Witte sich lediglich wegen seines Gesundheitszustandes erst am Freitag beim Kaiser melden konnte. — Dem „Wolffschen Bureau“ wird zum Empfang Witte's noch von einem besonderen Korrespondenten gemeldet: Obgleich es üblich ist, daß hohe Würdenträger nach ihrer Rückkehr von einem längeren Urlaub vom Kaiser empfangen werden, ist man doch hier geneigt, dem gestrigen Empfang des Grafen Witte in Jaroslaw-Selo eine politische Bedeutung beizulegen. „Ritisch“ verzeichnet eine Version, nach der die Lubling im Zusammenhang hier mit dem in bezug auf den Portsmouther Vertrag entfallenden Mißverständnissen mit Japan. Das Blatt meint ferner, die Lubling sei schon mit Rücksicht auf die Lage der „Wahrschafft russischen Leute“ gegen Witte von besonderer Bedeutung. „Towarischisch“ meldet,

colorchecker CLASSIC
xrite

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	-----

Deutschland.

Berlin, 10. Dez. Der Kaiser hörte Sonnabend vormittag im Neuen Palais die Vorträge des Staatssekretärs des Reichs-Marineamts, des Chefs des Marine-Kabinetts und des Ministers des Kgl. Hauses. Oeffnen nachm. Beschäftigten der Kaiser und die Kaiserin mit dem Prinzen Oskar die von dem russischen Künstler Diagelow bei Edward Schalle veranfaßte russische Kunstausstellung. Infolge einer plötzlichen Erkrankung des russischen Vizekonsuls wurde das Kaiserspaar vom ersten Vizekonsul empfangen. — Der Kronprinz ist Sonnabend abend wieder in Potsdam eingetroffen. — (Dr. Stübel), der frühere Kolonialdirektor und gegenwärtige Gesandte am norwegischen Hofe soll nach der „Post“ entschlossen sein, sein Abschiedsgesuch einzureichen, das angeblich schon in den nächsten Tagen in Berlin eintreffen soll. Charakteristisch für unsere Zustände ist, daß dem Dr. Stübel nicht seine frühere eigenartige Tätigkeit in der Kolonialverwaltung den Hals bricht, sondern das von neuem mitgeteilte Versehen bei der letzten Nordlandfahrt des Kaisers. Bekanntlich hatte er vergessen, dem Monarchen sofort von der Geburt des kaiserlichen Enkels Mitteilung zu machen. — (Senatspräsident Gerhard Eichhorn) beim Kammergericht in Berlin ist am Sonnabend nachmittag im Alter von 59 Jahren gestorben.